

Dresden. Zu dem Falle Dr. Töpelmann dürfte Nachstehendes wissenswerth sein. Der wegen eines schweren Verbrechens im Amte verhaftete Richter ist der Gatte einer Nichte des vor einer Reihe von Jahren von Frankenberg nach Dresden übergesiedelten früheren Cigarrenfabrikanten Eduard Richter, dessen Testament er in betrügerischer Absicht gefälscht hat. Durch Fleiß, unermüdeliches Streben und hohe Begabung hat es N. nicht allein verstanden, sein eigenes Unternehmen in Frankenberg zu hoher Blüthe zu bringen, sondern auch die Stadt seines geschäftlichen Wirkens zu heben. Dr. Töpelmann hat, wie feststeht, das ursprüngliche Testament Richters aus der Nachlassabtheilung des Dresdner Amtsgerichts, wofür er früher beschäftigt war, durch ein gefälschtes, in welchem er sich, bez. seine nichtsahnende beklagene Frau besonders bedacht haben dürfte, ersetzt. Er baute zweifellos auf einen baldigen schlimmen Ausgang einer früheren Krankheit des erfreulicherweise wieder völlig gesunden Erblassers, und es mußte ihm nun Alles daran liegen, das gefälschte Testament wieder in seine Hände zu bekommen. Die inzwischen erfolgte Versetzung des ungetreuen Richters in eine andere Abtheilung des Amtsgerichts führte zu der Entdeckung des schweren Verbrechens.

Dresden. Die soeben in der Sächs. Landeslotterie auf Nr. 74,331 herausgekommenen 300,000 Mark sind in einzelnen Zehnteln, Zwanzigsteln und Fünzigsteln sämmtlich nach Dresden in Hände gekommen, die ihrer geschäftlichen und sonstigen Lebensstellung nach die 25,000 Mk. bis 500 Mk. herab recht gut brauchen können. Ein Geschäftsmann in der Wilsdruffer Vorstadt hat auch ein Zehntel gewonnen und schickte vor lauter Freude seiner unbemittelten Tante ein paar Flaschen Wein, die zwar dankbar angenommen, aber durch ein kleines Gegenpräsen sofort erwiebert wurden, da die Tante in der Vereinigung „grüner Unter“ auch von der Glücknummer ein Theilchen gespielt und ca. 500 Mk. gewonnen hatte. Bei ihrem benachbarten Zahnkünstler ließ sie sich sofort ein Paar Zähne einsetzen, doch dieser konnte es billiger machen, denn er hatte... auch ein Zehntel der 300,000 bereits im Sacke. Viel Glück ist also hier im engen Kreise beisammen und Fortuna hat in Dresden diesmal vieler Herzen gewonnen. Ein Zehntel von dem gezogenen 2. großen Hauptgewinn der Landeslotterie, der 300,000 Mk., haben zwölf Eisenbahn-Werkstättenarbeiter hier, lauter unbemittelte Leute, zusammengespielt. Ein anderes Zehntel derselben Nummer soll wieder von verschiedenen anderen Eisenbahnexpeditionsbediensteten hier gemeinschaftlich gespielt worden und eben auch in arme Kreise gekommen sein.

Leipzig, 12. Mai. Ein erschütterndes Ereigniß, welches in die betreffenden Familienkreise unsägliche Wehe getragen, hat sich in diesen Tagen in unserer Stadt abgespielt. Ein junger talentvoller Mann, welcher die Oberprima einer hiesigen höheren Lehranstalt besuchte, hatte sich jüngst bei einer schriftlichen Arbeit dazu verleiten lassen, dieselbe nicht ganz selbstständig herzustellen, sondern zum Theil abzuschreiben, und war, als man ihn dabei ertappte, zu einer Stunde Carcer verurtheilt worden. Anstatt nun diese verdiente Strafe ruhig und standhaft auf sich zu nehmen, setzte er sich in seinem übertriebenen Ehrgefühl den Vorfall so in den Kopf, daß er nach einer nahen Wablung ging und sich dort mit einem Revolver erschöß.

Vom Landgerichte in Plauen i. V. wurde am 10. ds. Mts. ein im 18. Lebensjahre stehender Fortbildungsschüler aus Haselbrunn bei Plauen wegen Mithigung und Körperverletzung, verurtheilt in der Schule zu Haselbrunn gegenüber seinem Lehrer Wünsche, zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort in's Gefängniß abgeführt. Derselbe hatte sich aus der Schule entfernen wollen, um einer ihm vom Lehrer auferlegten Schulstrafe zu entgehen. Um dies zu verhindern, stellte sich der Lehrer zwischen die Thür. Da faßte der Bursche den Lehrer vorn, zwischen Hals und Krage durchgreifend, an und biß ihn in einen Finger der linken Hand, ihm dadurch eine schmerzhafteste Wunde zufügend, so daß sich der Lehrer veranlaßt sah, bei Seite zu treten.

Die Handels- u. Gewerbekammer zu Plauen hat sich über die Frage der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gutachtlich geäußert und namentlich den Verwaltungsbehörden gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß a) die kaufmännische Sonntagsarbeit nicht vor 7 Uhr Morgens begonnen und nicht über 2 Uhr Nachmittags ausgedehnt, die Festsetzung bez. Einschränkung der Sonntagsarbeit innerhalb dieser Zeitpunkte aber den Ermessen der Ortsbehörden überlassen werde; b) Ausnahmen von dieser allgemeinen Arbeitszeit nach § 106a der Gewerbeordnung für Back- und Fleischwaaren, sowie Blumen unbedingt, für Obst- und Delikatesswaaren, wie für Heizungs geschäfte zulässig, für Cigarren unzulässig sei.

Dem Polizeiwachtmeister Rätmer in Werbau ist es betrefend der in der letzten Zeit daselbst vorgekommenen Brände gelungen, soviel Beweismomente zu ermitteln, daß dadurch dem jüngeren Sohne des kürzlich verhafteten Fischer (Maufe-Fischer) in vier Fällen, und zwar handelt es sich um zwei in Werbau und zwei in Langenheffen, die Brandlegung

nachzuweisen ist. Außerdem hatte zc. Fischer für die Osterfeiertage schon wieder zwei neue Brände geplant, nämlich einen Fabrikbrand und einen Brand in einer der ältesten Straßen der Stadt. Doch ist er daran jedenfalls durch die Aufmerksamkeit der Schutzmannschaft verhindert worden. Außerdem sind in der Fischer'schen Diebstahlsangelegenheit immer noch neue Einbrüche ermittelt worden.

Reichschau, 14. Mai. In der Nacht zum Sonnabend wurde 1/2 12 Uhr die Bewohnerschaft wieder durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte das dem Tischlermeister Pürfürst gehörige, in der Nähe des Marktes gelegene und von 4 Familien bewohnte Haus. Das Haus ist vollständig niedergebrannt. Die Entschungkursache ist bis jetzt unbekannt.

Tannenberg. Ein schrecklicher Anblick bot sich am Freitag früh dar, als die Leichenfrau das den Eheleuten Carl Th. hier am 12. d. M. verstorbene 48 Wochen alte Kind besorgen wollte. In der vergangenen Nacht hatten Ratten das Gesicht des Kindes sammt einem Auge fast gänzlich abgefressen.

Sonntag, den 12. Juni soll vom bienenwirthschaftlichen Bezirksverein, der die Orte Schönheide, Kirchberg, Hartenstein, Grimmitzschau, Neudörfel und Niederhafflau umschließt, im Gasthof zu Niederhafflau eine gemeinschaftliche Versammlung abgehalten werden, in welcher durch Vorträge über apistische Erfahrungen zc. Aussprache herbeigeführt werden soll. Nach dem praktischen Theil ist ein gemütliches Beisammensein geplant. Alle Bienenwäther seien hiermit darauf aufmerksam gemacht.

II. Ziehung 5. Klasse 121. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 13. Mai 1892.

300,000 Mark auf Nr. 74331. 30,000 Mark auf Nr. 64036. 15,000 Mark auf Nr. 60014. 5,000 Mark auf Nr. 18498 40696. 3,000 Mark auf Nr. 246 1667 1655 8722 12011 13615 16586 20757 21442 36400 36259 40181 41009 41410 45651 46881 48963 52400 53648 55916 60714 62443 66586 67151 69878 71854 71255 72132 73801 81026 82360 88294 91123 94790 97753 98762.

1,000 Mark auf Nr. 1621 2121 3020 4122 5958 6076 8872 8967 12777 15932 19917 20813 20355 25613 26337 27049 29458 32992 33730 33874 34954 36951 37071 38315 40780 40245 41903 41465 49926 49298 51856 51749 51956 53745 55211 56925 56268 56495 57948 57832 60298 62862 67156 67484 68987 69544 73206 74322 74662 75338 75330 75919 75944 85738 85444 87033 90959 91294 91721 91484 93987 93813 96910 99207 99369.

500 Mark auf Nr. 1825 2820 4239 4590 9262 15621 15571 17010 23691 23762 28643 29819 32067 33792 34104 36043 37418 39774 40995 41659 42158 42328 43921 46153 49746 51652 52899 53206 56872 57066 59688 63575 69533 66126 68881 68135 69314 69448 73781 74252 75942 76927 78211 79569 79276 79347 79913 84862 89310 93744 95379 96728 96940 97821.

300 Mark auf Nr. 462 759 1570 6147 7345 7891 8804 8785 8842 10072 11208 12477 13043 13741 14300 15411 15852 16269 16623 17380 17127 18129 18634 20635 20303 21118 22664 23170 23106 23505 24464 24910 24559 24171 26316 27095 27783 28193 28234 29135 30487 30034 31355 31463 33370 33544 33115 35950 35963 35614 35784 35152 35874 37815 37682 37303 38318 39122 39778 44007 47727 48539 48135 48841 48625 50157 51237 51208 52306 54417 54222 56225 57197 58679 60798 60080 60547 60903 62220 64510 64966 65368 65662 67212 67880 68197 70207 70445 71521 71465 72655 72155 72983 72806 74028 74896 76241 76758 77500 79713 85898 85973 86739 87262 89874 89796 90077 90351 91400 92346 92135 93343 94845 95707 95465 95875 96211 97442 98883 98305.

12. Ziehung, gezogen am 14. Mai 1892.

40,000 Mark auf Nr. 51542. 30,000 Mark auf Nr. 3279. 15,000 Mark auf Nr. 40058 67636. 5,000 Mark auf Nr. 54918. 3,000 Mark auf Nr. 2298 3623 9252 9706 10733 11216 16097 18589 19458 20332 21226 27059 28835 28183 29541 29125 30935 33703 35651 36208 39223 40402 41879 43755 46905 52954 54392 57838 58205 60328 61833 65103 68602 69558 72104 72424 78668 86954 94056 94708 95182 98466 98298 99132 99240.

1,000 Mark auf Nr. 3349 6731 6002 8461 9336 11949 15057 16538 16390 17350 18791 20554 23142 24074 28833 31256 32355 36304 43124 44435 52634 52257 52142 58399 58797 59167 60799 61669 63791 64209 66122 67015 68998 68358 72332 73651 75864 77181 80467 81525 82909 82815 86600 87902 92320 94090 97339 99108.

500 Mark auf Nr. 4939 4928 6023 6713 8880 9173 10365 11183 13136 15234 16333 17822 19398 20186 22945 26782 29775 37074 40749 41148 41132 43038 46089 52336 56123 58569 59720 59029 60442 62140 62178 65115 66747 67516 70631 70544 71597 71170 72866 74366 78711 79643 81824 81805 82439 82836 84061 84397 85720 85496 87714 93364 95328 95049 96339 97862 99172.

300 Mark auf Nr. 532 373 2225 2141 3300 8608 9181 10610 10789 11810 11027 11233 14458 14881 14758 16151 18579 18240 19970 19378 23417 23219 24467 24618 24639 27305 29390 29156 30749 31894 32954 32909 33509 34174 34711 34443 36338 38680 38019 39957 41350 41711 41552 41588 42879 43690 43054 43472 45136 45694 46451 47181 49939 49788 49505 53327 53758 54368 54638 58961 59798 59779 59785 61368 62642 62426 62893 65889 65214 67956 67462 69768 70039 70810 71149 72277 75921 76855 77084 77079 80825 80860 81903 82270 82262 85456 87725 87202 88681 88161 88327 89629 89206 89581 89202 89241 90675 91554 92118 95322 96277 97513 97751.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

17. Mai. (Nachdruck verboten)
Vor 150 Jahren, am 17. Mai 1742 fand die entscheidende Schlacht bei Chotusitz zwischen Friedrich II., König von Preußen, und dem österreichischen Heere Maria Theresias statt, das eben im Begriff stand, von Böhmen aus in Schlesien einzubringen. Dieser entscheidende Sieg des jungen Preußenkönigs verlegte die Kaiserin von Oesterreich in die Nothwendigkeit, den Frieden zu Breslau abzuschließen, durch welchen der erste schlesische Krieg beendet wurde. Es war jedoch bekanntlich dieser Krieg erst das Vorbild zu den bald folgenden hartnäckigen Kämpfen um den Besitz Schlesiens.

18. Mai.
Der 18. Mai dieses Jahres ist der 60. Geburtstag eines

Componisten der Gegenwart, von dem es eine Zeit lang den Anschein hatte, als ob er berufen sei, die höchsten Stufen der Kunst zu erklimmen. Wennschon Carl Goldmark dieses höchste Ziel nicht zu erreichen vermocht hat, so zeugen seine Compositionen doch von großem Talent, Originalität, Form- und Instrumentationsgewandtheit. Goldmark schrieb die Opern „Königin von Saba“ und „Meilin“, sowie Lieder, Kammermusikwerke und Ouverturen, unter welchen letzteren die zu „Sakuntala“ einen großen Erfolg errang, so daß die musikalische Welt auf den Componisten aufmerksam wurde.

Der Kesselverehrer.

Humoristische Novelle von H. Stöckl.
(2. Fortsetzung.)

„Kesseln pflegen aber in der Nähe sehr unangenehm zu werden.“

„Nur für den, der sie fürchtet“, entgegnete Donner. „Mir macht es einen Hauptspass, eine Kessel mit so fester Hand anzugreifen, daß ihr vor lauter Verwunderung das Brennen vergeht.“

„Für die Ehe ziehe ich denn doch die alles mit ihrem Duft erfüllenden Weilschen solch' unnützem Kesselkraute entschieden vor.“

„Unnützes Kraut! Merkwürdig! Hat der Mensch Jahre lang Botanik bei dem alten Thiemann getrieben und weiß nicht einmal, daß die Kesseln zu den nützlichsten Pflanzen gehören!“

„Ich warte auf Deine Belehrung“, lachte Ehrhardt, denn ich muß gestehen, daß mir augenblicklich der Nutzen dieser wichtigen Kulturpflanze nicht ganz gegenwärtig ist.“

„Hast Du unwissendes Menschenkind nie davon gehört, daß man aus Kesseln ätherische Oele preßt?“

„Dürftest aber für meinen Geschmack doch etwas zu scharf sein.“

„Habe ich gesagt, daß Du sie trinken sollst? Aber weiter, hast Du nie Brennnesselgemüse gegessen?“

„Bei meiner armen Seele, nein!“

„Aber ich! Gehe nach Sachsen, da wirst Du noch anderes Essen lernen. Freilich wird es Dir dabei manchmal gehen wie dem Bauernburschen, der zum ersten Male Weervettig aß und in seiner Angst schrie: Grüßet Vater und Mutter, ich muß sterben! Im Ganzen aber kannst Du Gott danken, wenn Du nie Schlechteres bekommenst als Suppe, Salat und Gemüse von Brennnesseln.“

„Nun, das weiß ich, wenn ich die Wahl zwischen Kesselsalat und Kesseltgemüse hätte, würde ich Spargel vorziehen.“

„Lästere nicht! Und sorgst die Kessel nicht ebenso lieblich für unsern auswärtigen Menschen wie für den inwendigen?“

„Lederstrumpf, Du fängst an, mysteriös zu werden.“

„Merkwürdig! Erkläre mir einmal, was das Wort Kesseltuch bedeuten soll, wenn es nicht das feinste und doch festeste Gewebe bezeichnet, das die so viel verkantete Kessel liefert. Hast Du ganz das Märchen von den sieben Raben vergessen? Sieben Hembden wob Elisa aus Kesseln und warf sie über ihre Schwabenbrüder.“

„Richtig!“

„Aus Kesseln bereitete sich auch Robinson Flachs und Stride.“

„Halt, davon ist mir nichts bekannt.“

„Nicht? Nun, wenn er zu bumm dazu war, ist's sein eigener Schade gewesen. Weiter!“

„Nein, halt ein, ich erkläre mich für überwunden, und als Beweis, daß meine Belehrung aufrichtig ist, will ich Dir sogar noch einen Nutzen der Kessel nennen: sie ist das beste Futter für junge Gänse!“ entgegnete Ehrhardt.

„Du sagst das so spottend! Ist Dir ein guter Gänsebraten vielleicht zu profaisch? Freilich, einem so poetischen Menschen, wie Du bist, sollte seine Frau nichts anderes vorsetzen als gebadene Hollunderblüthen und Pfirsichblättermilch. Uebrigens ist es von Dir als Kesselverehrer höchst undankbar, die Kesseln zu schmäheln.“

„Wieso?“

„Weil Weilschen nirgends häufiger als im Schutze von Kesseln blühen.“

„So? Dann verspreche ich Dir, in Zukunft mit mehr Achtung von den Kesseln sprechen zu wollen. Jetzt aber, Lederstrumpf, laß uns berathen, wo wir den Abend zubringen können.“

„Merkwürdig! Wo anders als auf dem Maskenball im Gürzenich?“

Was für ein buntes lustiges Leben wogte auf und ab in den großen Sälen des Gürzenich! Masken von allen Arten, reiche und einfache, elegante und wildverwegene, scherzten, lachten und intriguirten in übermüthigster Laune mit einander. Heute hatte Niemand Lust, exklusiv zu sein, und selbst die prädestinirte Jungfer wagte nicht, die Nase zu rümpfen in Gegenwart Prinz Karnevals, der lustig seine Kappe schwang, so daß die Schellen daran lustig erklangen. Mit leichter Hand verwickelte er alle Standesunterschiede, schob lachend die strengen Gesetze der Gesellschaft beiseite, klopfte der alten steifen, strengen Dame „Etilette“ so ungenirt auf die Schultern, daß sie, erschrocken zusammenknickend, eiligst den Saal verließ, und blickte herausfordernd mit seinen schelmischen Augen umher, bis endlich auch der ärgste Stockpfeiler einfiel, daß toll und närrisch zu sein, heute Pflicht, Recht und Verdienst eines jeden Einzelnen sei. Da

-gab es
allgemei
schadete
zig Bod
zigten z
Mit
Freunde
Ehrhard
wenig m
eines al
sein elek
Anzuge
seinen la
und sein
um den
die Dhr
Eben
zu entfer
ungen au
als er e
fähte.
Ueber
selben u
deren kl
Augen u
während
Hütchen
Schultern
Sch
Unkas so
rosiger S
seiner S
„Ma
von den
Etwas
an, dann
„Nun
einsehen,
setzen lan
weise Ga
„Wfo
sagerin f
„Gew
„Das
auch verk
„Verf
ltzhe Frag
einer Sit
daß ich
Rathhaus
Erlaube
richte, un
ehren zu
„Frag
„Wie
„Wolltest
meinen
„Frag
Dieser
ich, daß d
er selber
wieder gel
konnte die
den Name
dachte er,
noch in di
„So
Sibyllen“,
doch frage
Lederstrum
der ehrwi
einst mit d
Namen fü
„Laß m
„Sie f
hast auf de
„Er ist m
lichten all
Namen h
Verdun
ihn, das
sie sein?
„Du f
die Unbelan
wart und f
„So b
gangenheit
nicht aus
„Genü
gehe?“
„Wollte
Donner
jener Zeit
was wissen
damals erl
„So l
ich den S
stellen. S
um den H
Planellstrei
die Cholera
Lederstr
Das war
folgte. Wi